



Ein Blick in die Ausstellung „Angebandelt – Ein Date mit der Schürze“ im Textilmuseum.

Fotos: Westdörp

# Ein Date mit der Schürze

## Stadtmuseum zeigt im NINO-Hochbau Ausstellung „Angebandelt“

Das Sprichwort „Eine betuchte Frau heiraten“ stammt aus einer Zeit, in der Schürzen ein Statussymbol waren. Es bezieht sich auf eine Frau, die viele Schürzen besitzt. Ein Blick auf die Textilgeschichte der Schürze wirft das Stadtmuseum mit der Ausstellung „Angebandelt“.

Von Julia Henkenborg

**NORDHORN.** Lange Zeit war die Schürze ein wichtiger Bestand des Haushalts. Man besaß deutlich weniger Kleidung als heutzutage und konnte sie auch nicht so gut waschen. Die Schürze war ein Schutz für die Kleidung beim Kochen, Putzen und anderen Haushaltsaufgaben. Die Stickerereien auf den Schürzen wurden von den Schürzenbesitzerinnen selbst vorgenommen; je schöner das Stickwerk war, desto mehr „taugte“ eine Frau in den Augen der Männer. Um das Haus zu verlassen, zog Frau sich eine weiße Schürze an, denn diese hygienische Farbe signalisierte einen sauberen, ordentlichen und funktionierenden Haushalt.

Der Entschluss zur Ausstellung „Angebandelt – Ein Date mit der Schürze“ fiel bei der Mit-Kuratorin Karin Ruhmüller, als sie zu einer Tagung nach Bocholt fuhr. Kurz zuvor hatte sie einen Brief von Ute Dwinger aus Schleswig-Holstein bekommen, die Schürzen und ihre Geschichten sammelt und angeboten hatte, in Neumünster einen Vortrag darüber zu halten. Ute Dwinger – selbst bekannte Nicht-Schürzenträgerin – war lange Jahre Vorsitzende der Landfrauen in Schmalfeld, ihrer Heimatstadt in Schleswig-Holstein. Sie besitzt Hunderte ver-



Eine Schürze präsentieren zur Ausstellungsöffnung am Sonntag (von links) Museumsleiterin Nadine Höppner, Sammlerin Ute Dwinger und Kuratorin Karin Ruhmüller.

schiedener Schürzen, die sie der Wanderausstellung zur Verfügung stellt. „Wie viele das genau sind, weiß ich nicht. Ich schätze, so zwischen 300 und 400 werden das wohl sein“, sagt Dwinger.

„Als ich den Brief das erste Mal las, habe ich etwas daran gezweifelt, wer sich eine Ausstellung über Schürzen ansehen wollte“, berichtet Karin Ruhmüller. In Bocholt, bei einer Tagung, traf sie auf Dr. Esther Gajek,

*„Mit Schürzen verbindet man zunächst etwas Altes, obwohl sie gar nicht veraltet sind.“*

**Museumsleiterin  
Nadine Höppner**

Schürzen mit ihren Studenten realisieren wollte, jedoch bisher nie an Schürzen mit Geschichten über die Träger kam. Direkt in den darauf folgenden Semestern erarbeitete sie mit ihren Studenten die Ausstellung, die seitdem im Stadtmuseum Deggendorf und im Textilmuseum Neumünster zu sehen war.

„Wenn ich an Schürzen denke, dann sehe ich zuerst meine Oma in ihrer Kittelschürze, die sie eigentlich immer anhatte. Mit Schürzen verbindet man zunächst im-

mer etwas Altes, obwohl sie gar nicht veraltet sind“, meinte Nadine Höppner, Leiterin des Stadtmuseums Nordhorn, bei der Ausstellungsöffnung am Sonntag im NINO-Hochbau. Die Sonderausstellung schlägt einen weiten Bogen durch die Geschichte der Schürze, mit besonderem Augenmerk auf die Textilgeschichte Nordhorns und ist bis zum 5. November im Stadtmuseum zu sehen.

Ein Grund dafür, dass heutzutage bei dem Wort Schürze die ersten Assoziationen eher Worte wie „altbacken“ oder „spießig“ sind, liegt daran, dass sie in erster Linie mit dem veralteten Bild der Frau, die sich zuhause um die Kinder und den Haushalt kümmert, verbunden wird. Doch die Schürze ist noch nicht aus der Mode.

Die Firma „Bekleidungswerk Hoon GmbH & Co.“ stellt auch Schürzen für Bäcker und Restaurants her. Dafür werden sie an die Einrichtung und die Stimmung des Lokals angepasst. Auch kombinierte Näh- und Kochbücher, in denen man zu jedem Gericht die passende Schürze nähen kann, gibt es wieder vermehrt zu kaufen.

Das Stadtmuseum Nordhorn bietet auch in dieser Ausstellung die Möglichkeit, verschiedene Schürzen anzuprobieren und auf dem museum-internen Laufsteg auszuführen. Auch gibt es extra auf Klassen ab dem dritten Schuljahr zugeschnittene Programme. „Ich freue mich sehr darüber, dass sowohl die beiden vierten Klassen der EMA-Grundschule als auch das Gymnasium Nordhorn sich schon für dieses Programm angemeldet haben“, sagte Höppner.

■ **Ein Video** auf GN-Online. Einfach Online-ID @2056 im Suchfeld eingeben.